

**Zaunammer in der Linthebene.** — Am 19. 3. 50 gelangte in der Linthebene am Vormittag eine Zaunammer, *Emberiza cirrus*, zur Beobachtung. Der Vogel, es war ein Weibchen, suchte am sonnigen Grabenbord südseits vom Reservat eifrig nach Sämereien. Dieser rastende Zugvogel war gar nicht scheu, so dass wir ihn auf wenige Meter Distanz längere Zeit schön beobachten konnten. Der gelbliche Augestreif, die weissliche Kehle und der grünlichbraune Bürzel waren deutlich zu sehen. Einen Ruf vernahmen wir nicht. Diese, für mich erstmalige Beobachtung wurde mit den beiden Ornithologen Herren NIGG und HOBI gemacht.

Conrad Staeheli, Ennenda.

**Rotdrosseln im Winter auf Möhlin-Feld.** — Am 26. Dezember 1949, 10.30 Uhr, konnte ich längs der Bahnlinie Möhlin—Mumpf, auf der Höhe des Egelsee, eine Gruppe von 20 bis 30 Rotdrosseln (*Turdus musicus*) aus nächster Nähe beobachten. Als auffälligste Merkmale sind zu nennen: Heller Überaugenstreif, weisse, besonders in der Sonne hell leuchtende Brust, Zittern und Hängenlassen der Flügel, häufiges Schwanzzippen, rascher Flug, lebhaftes Benehmen, häufig ausgestossene, perlend-zwitschernde Töne. Um 16.00 Uhr traf ich nochmals einige Individuen bei Riburg, am Rande des Möhlin-Forstes, gesellig auf einem Baume an.

Peter Bopp, Basel.

Am Morgen des 31. Dezembers 1949 sah H. PAULMICHL, Basel, in den «Langen Erlen» bei Basel eine Rotdrossel auf einem Baum. — Die Leser werden gebeten, uns weitere Beobachtungen von Rotdrosseln (die im Winter in der Schweiz sonst nicht angetroffen werden), zu melden.

Die Redaktion.

**Rastende Rotdrosseln am Zürichsee.** — Am Nachmittag des 4. März 1950 hielt sich ein Trupp von 36 Rotdrosseln, *Turdus musicus*, auf einem Obstbaum seseits des Restaurants Seefeld zwischen Hurden und Pfäffikon auf. Die Durchzügler unterhielten sich lebhaft schwatzend und zwitschernd. Beim Näherkommen flogen die Vögel unter fortwährendem Rufen auf eine hohe Esche bei den grossen Schilffeldern am Seeufer. Im Fluge konnte bei schönem Sonnenschein die rostbraune Unterseite der Flügel sehr gut beobachtet werden. Schon in früheren Jahren zeigten sich auf dem Durchzuge im Frühling in dieser Gegend Rotdrosseln, jedoch stets nur in geringer Zahl.

Conr. Staeheli, Ennenda.

**Knäkente an einem Waldbach in der Stadt Zürich.** — Am Spätnachmittag des 25. März 1950 stiess ich im Bachbett des Elephantenbachtobels, ca. 350 m oberhalb der Burgwies auf ein Trüppchen Stockenten, bestehend aus zwei ♀♀ und einem ♂, bei dem sich zu meinem Erstaunen ein Knäkenten-♂, *Anas querquedula*, befand. Der Bach windet sich dort durch einen hochstämmigen, mit wenig Unterholz durchsetzten Buchenwald. Er ist ein seichtes Gewässer, das von Zeit zu Zeit einen Tümpel bildet. Ich näherte mich den Enten auf ungefähr 20 m, worauf die Knäkente sich fliegend ca. 10 m bachabwärts begab. Die drei Stockenten folgten ihr gemächlich schreitend. Alle vier verschwanden hinter einer Krümmung des Baches, was mir ermöglichte, mich ihnen in Deckung bis auf 4 m zu nähern. Als sie meiner ansichtig wurden, flogen sie bachabwärts, landeten aber nicht etwa im Bach, sondern ca. 30 m unterhalb meines Standortes auf dem den Bach begleitenden Stöckentobelweg. Ich verfolgte sie nicht weiter, sondern ging heim, um meine Kamera zu holen. Als ich wiederkam, waren die Enten leider durch Waldgänger vertrieben worden.

Diethelm Zimmermann, Zürich.

**Kranich im Neeracherried.** — Am 31. 3. 1935 hielt sich meines Wissens erstmals ein Kranich, *Grus grus*, im Neeracherried auf. Am 8. 4. konnte der scheue

Vogel aus grosser Entfernung noch auf einem Acker bei Niederhasli gesehen werden. Erst am 15. 3. 1950 konnten wir wieder Kraniche, diesmal 2 ad. Vögel, mitten im bewässerten Schutzgebiet beobachten. Sie schienen sehr müde zu sein; der eine schlief, den Kopf im Rückengefieder versteckt, auf einem Bein stehend, während der andere eifrig Nahrung suchte im Caricetum. Mit der 45fachen Vergrösserung des Kern-Fernrohres sah man die mondformig gebogenen und gekräuselten Schwungfedern, wie auch den breiten, roten Fleck am hinteren Teil des Schädels sehr gut. Die Schnäbel waren graugrün, heller an der Spitze, dunkler an der Wurzel. Beine und Füsse waren schwarz, der Kopf federlos. Wenn die beiden grossen Vögel den Standort wechselten, folgten sie hintereinander, Schnabel, Hals und Beine wurden ganz waagrecht ausgestreckt. Am 16. 3. wurden sie ebenfalls beobachtet. Am 17. 3. weideten sie stundenlang am Rande eines frisch gewalzten Saatfeldes am Westabhang des Höriberges. Seite an Seite, in würdevoller Haltung, schritten sie dahin, hielten da und dort an und streckten den langen Hals zur Erde. Überflog eines der vielen Kursflugzeuge vom nahen Flugplatz Kloten das Gebiet, so streckte immer dasselbe Exemplar den langen Hals in die Höhe und äugte schräg nach oben, während das andere scheinbar unbekümmert in der Erde stocherte. Nur einmal sprang ein Exemplar ungefähr einen Meter hoch in die Luft. Einen Grössenunterschied konnte ich nicht bestimmt feststellen. Am 18. 3 sah Dr. U. A. CORTI am Morgen beide Kraniche am Höriberg, am Nachmittag waren sie nicht mehr da.

Julie Schinz, Zürich.

**Gewichte einiger europäischer Vögel.** — In NIETHAMMER'S Handbuch der Deutschen Vogelkunde (1938—1942) ist der glückliche Gedanke zum Ausdruck gekommen, bei allen Arten — so weit bisher bekannt — auch die Gewichte zu erwähnen. Hieraus geht hervor, dass wir heute über die Gewichte der gemeineren Arten schon ziemlich gut unterrichtet sind. Seit dem Erscheinen dieses Buches hat HAGEN (Totalgewichts-Studien bei norwegischen Vogelarten: Archiv für Naturgeschichte, N. F., Bd. 11, 1942, S. 1—142) ein grosses Material aus Norwegen veröffentlicht. Als ich in den Jahren 1929—1931 in Holland eine Vogelsammlung (meistens Leuchtturmpfer) zusammenbrachte, welche sich jetzt im Zoologischen Museum zu Amsterdam befindet, habe ich alle Vögel gewogen und die Gewichte auf der Etikette erwähnt. Einige Gewichte, die von den bisher bekannten abweichen, gebe ich hier wieder.

*Anas strepera* ♀ Dezember, 969 g

*Charadrius apricarius* Dezember (Wintervögel) 240, 267, 268 g

Dezember (Leuchtturmpfer) 222, 226, 234, 235, 261 g

*Limosa limosa* ♂ April (Leuchtturmpfer) 334 g

*Acrocephalus paludicola* (Leuchtturmpfer) Juli ♀ 13 g

August 12, 13, 14, 14, 16, 16, 16, 17, 17, 17 g

September ♀ 15 g, ♂ 14 g, 12, 13, 15, 15, 17 g

*Coccyzoides coccyzoides* (Leuchtturmpfer) ♂ November 65 g

*Plectrophenax nivalis* (Leuchtturmpfer) ♀ März 46 g

Fr. Haverschmidt, Paramaribo

## LITERATUR

BOUET, G. (1950): La Vie des Cigognes. Braun & Cie., Paris. Preis Fr. 4.15.

Das 112 Seiten enthaltende Büchlein ist mit 35 hübschen Storchbildern verschiedener Herkunft (besonders aus Nordafrika) und Kartenbildern über Zug und Verbreitung des Storches illustriert. In grossen Zügen umreisst der Verfasser das